

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 10 fl. — kr.
Halbjährig . . . 5 " — "
Vierteljährig . . . 2 " 50 "

Germanenstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

werben in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
Jener bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes Nachf. (Max Augenfeld & Emericch Lesser), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a.M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.

Abonnement-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stiel, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Helmar Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kuravsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 161.

Germanenstadt, Freitag den 16. Juli 1897.

113. Jahrgang.

Hohenlohe.

Berlin, 12. Juli.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich in die Sommerfrische begeben, nachdem die Veränderungen innerhalb der höchsten Reichs- und Staatsämter — ein Liebfhaber für das ausgebotene Staatssecretariat des Reichs...

Bei Betrachtung unserer politischen Verhältnisse ist es eine beinahe allgemeine Gepflogenheit geworden, mag man auch sonst kein Blatt vor den Mund nehmen, den Fürsten Hohenlohe mit zarter Rücksicht zu schonen, obwohl er als Reichskanzler und preussischer Ministerpräsident doch die in erster Linie für die Gesamtpolitik verantwortliche Persönlichkeit ist.

Als das preussische Volk mit der anmutigen Vereingesehensnovelle übertrastet wurde, suchte Fürst Hohenlohe die öffentliche Meinung zu captivieren, indem er sich auf seine Vergangenheit berief, die dafür bürgte, daß er auf die Beschränkung der Volksfreiheit gerichteten Bestrebungen nicht seinen Beifall leihen würde.

nichts. Ebenso wenig davon, daß er der Einführung des Paßzwangs widerstrebt oder sich für die Aufhebung des Dictatorparagraphe verwendet hätte.

Wenn trotzdem die Ernennung des Fürsten Hohenlohe zum Reichskanzler und Ministerpräsidenten vielfach mit einem gewissen Gefühl der Erleichterung begrüßt wurde, so lag der Grund dafür zum guten Theil darin, daß man nach dem großen Kladderadatsch, dem die Grafen Caprivi und Eulenburg zum Opfer fielen, sich bereits den abenteuerlichsten Vorstellungen über den kommenden Mann hingab, daß man schon so weit war, an die unmittlere Nähe eines Säbelregiments zu glauben.

Fürst Hohenlohe hat auch eine Reform der Militärstrafproceßordnung verheißt: wie es in Wahrheit um seinen Einfluß bestellt ist, das kann man recht an dem Schicksal dieser Angelegenheit erkennen.

Hohenlohe dieser Auffassung bei; vielleicht hat er bei seinem neuerlichen Besuch in Friedrichsruh, den er gleichzeitig dazu benützte, daselbst Herrn von Bismarck als den kommenden Mann einzuführen, mit dem Altreichskanzler unter vier Augen das Thema seines Rücktritts erörtert.

Das drohende indische Gewitter.

London, 9. Juli.

Die Vorgänge in Indien erregen hier nicht geringe Beforgnis. Selbst im conservativen Lager ist man durchaus nicht mit den Maßnahmen einverstanden, welche die Regierung gegen die Bevölkerung einzuschlagen gedenkt.

Es liegt außerdem die Befürchtung nahe, daß die Executionstruppen in ihrem täglichen Contact mit den Eingeborenen diese nur noch mehr reizen und zu Gewaltthaten veranlassen werden, deren Repression mit der Waffe in der Hand die Spannung des revolutionären Geistes nur erhöhen kann.

Eine Untersuchung der Klagen der Jnder zulassen, würde die Möglichkeit zugeben heißen, daß diese Klagen berechtigt sein könnten. Das ist ganz ausgeschlossen. Mit Leuten, wie den Jndern paacirt ein Engländer nicht.

Nicht minder unpractisch, wie die Dragonaden dürften die beabsichtigten Bestrafungen sein. Die Vertreter dieser Maßregel scheinen von der

Feuilleton.

Frauenrecht.

Roman von D. Ester. (4. Fortsetzung.)

„Ei, ei, steht es schon so um Dich?“ — fragte der Baron.
„Ich muß Dir ein Geständnis machen, Papa. Ich habe mich mit Käthe v. Auer verlobt.“ — erwiderte Fred.
„Verlobt? Junge, Du bist doch Teufel!“

Fred erröthete und senkte beschämt die Augen.
„Ich verpönde Dir, Papa, es soll nicht wieder vorkommen. Die letzte Renaisance hatte mich viel Geld gekostet, ich hoffe, mich durch das Spiel herauszureifen, ich glaube, ich bin in die Hände von Hochstaplern gefallen, denn ich begreife es noch nicht, wie ich in so kurzer Zeit zwanzig-

tausend Mark verlieren konnte. Aber mein Ehrenwort, Papa, ich werde niemals wieder spielen.“

„Ich nehme Dein Ehrenwort nicht an. Ich kenne das Leben und weiß, daß ein Officier oft in die Verlegenheit kommt, spielen zu müssen. Ich fordere nur Dein Wort, daß Du niemals mehr mit Leuten spielst, die Du nicht als Ehrenmänner kennst.“

„Mein Wort darauf, Papa.“
„Nun gut, dann laß uns über diese Sache nicht mehr sprechen. Was Deine Schuld anbetrifft, so habe ich Dir schon zugesagt, sie zu decken. Aber, Fred, ich muß Dir jetzt sagen, daß mir das durchaus nicht so leicht ist, daß Du Dich irrst, wenn Du mich für einen reichen Mann hältst. Die Zeiten sind schlecht für Landwirtschaft, Steterburg ist so wie so nicht groß, der Wald bildet den größten Theil unseres Besitzes und Du weißt selbst, daß der Wald keine großen Einkünfte abwirft. Ja, ja, mein Junge, ich habe sehr oft schwere Sorgen und noch weiß ich nicht, woher ich das Geld für Deine Schuld nehmen soll.“

„Weshalb hast Du mir das Alles nicht schon längst gesagt, Papa?“
„Wozu Dich und die Anderen, Rama und Lia erschrecken? Wir sitzen ja noch warm und sicher auf der Steterburg — aber Fred, ein armes Mädchen kannst Du nicht heiraten, denn ich könnte Dir beim besten Willen nicht einmal das erforderliche Commissionsvermögen mitgeben. Du siehst also, mein Junge, daß aus einer Verbindung zwischen Dir und Käthe v. Auer nichts werden kann. Ich freue mich, daß Du wenigstens den entscheidenden Schritt noch nicht gethan hast, daß Du offen zu mir gesprochen hast, so kann wenigstens die arme Käthe vor einer schweren Enttäuschung bewahrt werden.“

Fred starrte wie von einem Traum befangen vor sich hin. Es war ihm, als habe sich plötzlich vor seinen Füßen ein Abgrund geöffnet, als blüde er in eine trostlose Wüste, in dessen Felsklüften der Sturmwind höhnisch pfiff und lautete. War es denn möglich, daß seine Hoffnung, die er seit Jahren im Herzen gehegt und gepflegt, mit einem Male zerichmetert werden sollte. Jetzt erst, wo ihm die raube Wirklichkeit mit kaltem, graujamem Auge entgegenblickte, wo zum ersten Mal das Leben seinen Wünschen

und Hoffnungen ein kaltes, starrs Nein! entgegensetzte, jetzt erst merkte er wie tief sich die schöne Hoffnung und die Liebe zu Käthe in sein Herz eingestuft hatten. Es gab Zeiten, wo er kaum noch an Käthe gedacht, aber stets auf's Neue waren die Flammen der Liebe zu der Jugendfreundin in seinem Herzen emporgeleuchtet, die Erinnerung an Käthe hatte ihn niemals verlassen, und in ernststen, einsamen Stunden war diese Erinnerung vor seine Seele getreten, hatte diese Erinnerung sein Herz von den Schladen und Fäden gereinigt, die das rauhe Leben in der Millionenstadt zurückgelassen, hatte die Erinnerung seine Seele unabhängig von den wilden Trieben und gewaltthätigen Leidenschaften, die das Leben in der großen Welt erweckt und großzieht. Die Erinnerung an Käthe, die schon als Kind den findenden Ernst des elden, jugendlichen Herzens gezeigt, hielt er heilig und klammerte sich an diese Erinnerung, wenn er in den Fluthen der Welt und der Leidenschaften zu versinken drohte. Und wie er jetzt Käthe wieder sah, so schön, so rührend schön in ihrem Schmerz, in ihrer Trauer, da erfasste sein Herz die Allgewalt der Liebe, da kostete die Liebe, die wie ein ruhendes Feuer in seinem Inneren still und heimlich geblüht hatte, in leidenschaftlichen Flammen empor und erfüllte sein ganzes Wesen.

Und alles Das sollte jetzt mit einem Male vernichtet sein für alle Zeit? Vernichtet seine Hoffnung, seine Liebe, das Heiligste, das Beste seines Lebens, vernichtet nur des erbärmlichen Geldes wegen, das er stets so gering geachtet, an das er kaum gedacht hatte.

„Vater,“ flüsterete er mit bewegter Stimme, „Deine Worte rauben mir die schönste Hoffnung meines Lebens — sie vernichten mich, sie machen mich unfähig, weiter zu leben.“

Ein leichtes Lächeln huschte über das wetterharte Gesicht des Majors. Er legte die Hand auf die Schulter Fred's und sprach in gütigem Ton:
„Hat es schon so tief gefressen, mein Junge? — Nun ja, dann ist die Operation wohl schmerzhaft, aber es war auch die höchste Zeit, daß sie vollzogen wurde. Die Wunde schmerzt eine Zeit lang, sie vernarbt, auch die Narbe schmerzt noch, wenn sie von unsanfter Hand berührt wird, aber glaube mir, mein Junge, die Zeit heilt alle Wunden, und Du, ein junger, kräftiger Stamm voll Saft und Kraft, Du sollst an der ersten





111/1897. szám.

[497] 1-1

bir. végr.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy az ujejházi kir. járásbíró 1896-ik évi 1792/1896. polg. számu végzése következtében dr. Kahdebó Oszkár nagyszabeni ügyvéd által képviselt Szászahuzza község javára Stoika János szászahuzi lakos ellen 200 frt. s járulékai erejéig 1897. évi január hó 23-án fogatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 340 frt. 50 krra becsült lovak, szarvasmarhák, takarmány és háziatorokból álló ingóságok nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek az ujejházi kir. járásbíró 1613/1897. számu végzése folytán 181 frt. tőkekövetelés, ennek 1888. évi május hó 3. napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 66 frt. 91 krrban bíróság már megállapított költségek erejéig Szászahuzza községben Stoika János házában leendő eszközölésre 1897. évi július hó 17-ik napjának délelőtti 10 órája határidőül kituzetik és szoh a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a leg-többet ígérőnek becsáron alul is el fognak adalni. Ujejházon, 1897. július hó 7. napján.

Schuster Vilmos, kir. bírósági végrehajtó.

Ein cautionsfähiger Wirth wird gesucht.

Náhères zu erfragen bei der Administration diejes Blattes. [498] 2-3

Stellen-,

Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs-, sowie Annoncen aller Kategorien für

sämmtliche in- u. ausländischen Zeitungen

bejorgt prompt und billig die

Annoncen-Expedition von

Heinrich Schalek,

Wien, I., Wollzeile 11.

Gegründet 1873.

Kosten-Vorananschläge und Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Telephon Nr. 809.

Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Couto Nr. 804.316.

Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen befaßt sich meine Firma nicht. (4) 25

Siebenbürgens edle

Weine

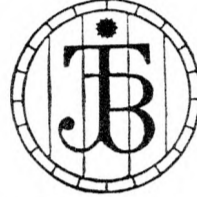
aus den Kellern von

J. B. Teutsch in Schässburg

sind erhältlich bei den Firmen:

- J. L. & A. Hessheimer, Kronstadt, Heinrich Zintz, Karl Harth, Ravay N. Elek & Rössler, Fogarasch, Josef Tomp, Reps, Kiss Pál és társa, Sepsi-Szt.-György, Gál János, Székely-Udvarhely, Karl Lehrer, Mediasch, Kauppe & Ekwert, Maros-Vásárhely, Wilhelm Roth, Sächs.-Reen, Albert Schmidt, Bistritz, Gebrüder Fleischer, Bistritz, Franz Nick, Deés, August Rehák, Deés, Segesváry és társai, Klausenburg, J. B. Misselbacher, Karlsburg, M. G. Zobel, Broos, Gustav Zeldner, Piski, Johann Billes, Hermannstadt.

Korkbrand:



Schutzmarke!

[496] 10

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbekeidung (Cnanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Lebe es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (348) 11-36

Vorzüglich renommirtes Assecuranz-Institut Bezirks-Repräsentanten

in Ungarn zu ernennen, welche durch ihre sociale Stellung oder Familien-Beziehung im Stande sind, in den betreffenden Comitaten tüchtige Agenten zu ernennen. Nur Herren aus ersten Kreisen werden berücksichtigt, finden dann aber auch sehr lucrative Stellung. (Fizum, Reisespejen.) Fachkenntniß nicht erforderlich. Gef. Anträge unter „Lebenstelluog“ an das Annoncen-Bureau von Friedenstein & Comp., Budapest, Teréz-körut 3 [460] 2-2

Aus dem Amtsblatte.

Rundmachung.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Zulässigkeit der Commassation in der Gemeinde Ráisch am 10. August stattfindet. (Erledigungen. Am Elisabethstädter Staats-Oberghymnasium die Professur für lateinische und ungarische oder für lateinische und griechische Sprache und Literatur. Gesuche bis 20. Juli. — Beim Hofseger und Röröbanauer Bezirksgerichte je eine Grundbuch-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 25. Juli. — Beim Hermannstädter I. Gerichtshofs-Gefängnisse die Aufseher-Stelle. Gesuche bis 5. August.

J. M. 500

15. April 1897

wird ersucht, auf welche Art immer ein Lebenszeichen von sich zu geben. [498] 1-1

Budapester

Pumpen- und Maschinen-Fabrik

Actien-Gesellschaft

(vormals Franz Walser)

Budapest, VI. Bezirk, Auessere Waitznerstrasse 45.

Telegramm-Adresse: Pumpen-Fabrik Budapest.

Erzeugt:

Alle Arten Dampfmaschinen, Schmidt'sche Dampf-Motoren (40 Percent Kohlen-Ersparniß), Petroleum- und Benzin-Motoren, Rahmen-Sägen, Circular-Sägen und Lohmühlen. Dampfessel, Vorwärmer, Behälter, Brücken und andere Eisen-Constructionen. Alle Arten Pumpen für Dampf-, Riemen- und Handbetrieb, sowie für elektrische Anlagen. Arteesche Brunnen-Oberbauten aus Eisen. Feuersprizen und Wasser-Transporteure, Feuerwehr-Ausrüstungs-Gegenstände. Oeffentliche Reinigungs-Requisiten, Besprengungs-Wägen, Kothräumungs- undkehr-Maschinen, Schneepflüge und Straßen-Cylinder. Requisiten für sanitäre Zwecke, als: Dampf-Desinfections-Apparate und complete Desinfections-Anlagen, Apparate für Senkgraben-Reinigung. Eisen- und Erzguß, Glocken. Feuerroste aus Hartguß mit Stahl Oberfläche in gerader und Schlangenform, sowie Polygon-Roste.

Infallirt: Wasserwerke, Canalisirungen, Wasserleitungs- und Luft-gas-Anlagen, Central-Heizungen. [107] 46-80

Preis-Courante und Kostenvoranschläge werden gratis und franco versendet.

Die Buchdruckerei Th. Steinhaussen's Nachf. (Adolf Reissenberger), Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,

übernimmt

alle Arten Buchdruck-Arbeiten

in jeder Farbe zur schnellen, billigen und correcten Ausführung in den drei Landessprachen.

Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

113. Jahrgang.

Verlag des Siebenbürgischen Volkskalenders mit dem Beamten- und Militär-Schematismus, des Haus- und Wandkalenders.